

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbildern und in allen Klassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Verlagspreis monatlich drei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expeditions: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 18 690. Dresdner Verlagsgesellschaft
Schiffverteilung: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. 211 Dresden Nr. 17 259 / Drahtschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Mittwoch, den 23. November 1927 Nummer 272

Proteststreik Dresdner Eisenbahner

Erklärung Litwinows über das sowjetrussische Abrüstungsprogramm / Entscheidende Niederlage des Tschertwonekzfälschers Deterding / Die Verschacherung der Volksschule beschlossen

Gegen Dorpmüllers Hundelöhne

Dresden, 23. November.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr kam es in den Eisenbahnausbesserungswerkstätten Dresden-Friedrichstadt zu einer spontanen Arbeitsniederlegung der Werkstättenarbeiter. Die ca. 1300 Mann starke Belegschaft verließ die Werkstätten und demonstrierte gegen die Hungerlöhne und das unerhörte Antreiberbolschewismus bei der Reichsbahn. Im Auftrag der Demonstranten forderte der Betriebsrat den Werkdirektor auf, vor den Demonstranten zu sprechen. Er lehnte es ab, den streikenden Arbeitern irgendwelche Zusagen auf Verbesserung ihrer erbärmlichen Löhne und Abänderung des Antreiberbolschewismus zu machen, forderte vielmehr die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit. Diese Provokation löste bei der Belegschaft ungeheure Entrüstung aus. Aus der Masse erschollen die Rufe: „Wir haben Hunger!“ — „Hätten wir Ihr Gehalt, bräuchten wir nicht zu hungern!“ — „Soll ihn herunter!“ Die Demonstration wählte dann eine Kommission, die bei der Reichsbahndirektion vorstellig werden und die Forderungen der Arbeiter vertreten soll.

Die Geduld der Eisenbahner, die der größten Belastungsprobe ausgesetzt wurde, hat in den Friedrichstädter Werkstätten ein Ende gefunden. Die spontane Arbeitsniederlegung ist nur ein Ausdruck der starken Erbitterung über die geradezu eintägige Bezahlung und die mit allem Raffinesse ausgelegte Antreibererei durch die Direktion. Zur Stunde ist noch nichts darüber bekannt, ob die von den Werkstättenarbeitern gewählte Kommission mit der Direktion zu irgendeinem Verhandlungsergebnis gekommen ist. Wie uns aus Eisenbahnerkreisen heute morgen mitgeteilt wird, hat die Direktion es vorgezogen, „nicht dazulein“. Was interessieren sich auch diese Herrschaften für das Elend und den Hunger der Eisenbahner, wenn nur die Pfunde der Damesbahn ihnen ein angenehmes Leben garantieren. Im ganzen Reich fordern die Eisenbahner stürmisch eine Verbesserung ihrer Hungerbezüge. Herr Dorpmüller und die Reichsbahn-WG. speisen die Eisenbahner mit leeren Redensarten ab. Die Hauptverwaltung denkt nicht im entferntesten daran, vor Ablauf des Schiedspruchs, d. i. Ende März 1928, auch nur einen Pfennig an Lohn und Gehalt aufzubessern. In Übereinstimmung mit den Reformisten des Eisenbahnerverbandes wollen die Direktoren der Reichsbahn-WG. die „Tarifstreue“ wahren. Ob die Eisenbahner dabei zugrunde gehen, kümmert sie nicht. Praktisch aber begehrt die Hauptverwaltung täglich und stündlich Tarifbruch. Die Arbeitsmethoden in den Werkstätten und auf den einzelnen Dienststellen zeigen eine systematische und fortwährende Verschlechterung der Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen, besonders in den Dresdner Werkstätten, wo Afforderschlechterungen beim Gebirge auf der Tagesordnung stehen. Die Reichsbahnverwaltung hat bekanntlich vor kurzem erklärt, daß sie bereit ist, nur an einzelnen Stellen die Ortslohnzulagen zu erhöhen. Die Verhandlungen darüber werden abschließend in die Länge geschleppt. Weihnachten kommt heran, und noch immer erhalten die Eisenbahner nichts. Zwar stehen die Schiffe

und Genossen, die Reformisten des Eisenbahnerverbandes, erklären: Der Vorstand wird alles ausrichten, um vor Ablauf des Schiedspruchs eine allgemeine Verbesserung, spätestens gegen Ende 1927 herbeizuführen.“ Doch tut man nichts, um den Verschleppungsmethoden der Reichsbahnverwaltung entgegenzuarbeiten und die von den Eisenbahner geordnete Lohnaufbesserung durchzudrücken. Die Passivität, die zwiespältige Haltung des Hauptvorstandes haben die Reichsbahn-WG. ermutigt. Der Hauptvorstand des EDE will jedem Streik der Eisenbahner aus dem Wege gehen. Noch vor kurzem ließ er in einem Rundschreiben erklären: „Der Vorstand ist sich darüber klar, daß selbst bei Streiks, die ohne sein Zutun im Lande ausbrechen, nicht nur keine Unterstützung gezahlt werden könnte, sondern er müßte die Mitglieder vielmehr auffordern, wieder in die Betriebe zurückzukehren.“ Das zeigt ganz klar, daß jeder ernsthafte Lohnkampf der Eisenbahner von den Reformisten unterbunden werden soll. Und so braucht es nicht zu verwundern, wenn der stellvertretende Generaldirektor Dr. Weicherauch in der letzten Sitzung der Tarifparteien den Eisenbahner folgende Provokation entgegenzuschleudern konnte: „Es ist zwecklos, noch über eine allgemeine Aufbesserung zu sprechen. Halten die Gewerkschaften diese Forderung aufrecht, so kann sie niemand daran hindern.“

Das ist die Haltung und das wahre Gesicht der Dorpmüller-WG. Die Eisenbahner sollen nichts erhalten. Den Eisenbahnern aber bleibt kein anderer Weg als der des Kampfes. Dem Beispiel von Halle sind die Dresdner Werkstättenarbeiter gefolgt. Der Druck muß verstärkt werden. Überall müssen die Eisenbahner den Dresdner Kollegen folgen und durch ihren geschlossenen Kampf wissen die Reformisten zum Lohnkampf zwingen und der Hauptverwaltung zeigen, daß sie nicht länger gewillt sind, sich mit Hungerlöhnen von den Damesbürgen abspalten zu lassen.

Besprechung Chamberlain-Litwinow

Um die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen

III. London, 22. November

Das Verteidigungskomitee des britischen Imperiums trat heute im Kolonialministerium zu einer Sitzung zusammen. An den Besprechungen nahmen der erste Lord Charles Madden, der erste Lord der Admiralität Bridgeman und Churchill teil. Weiter wurde zu den Beratungen der Führer der britischen Delegation für die vorbereitende Abrüstungskommission in Genf, Lord Cushe und Lord Cushe, zugezogen. Es wurden die Fragen erörtert, die vorwiegend im Verlauf der Genfer Erörterungen auftauchen werden. Neben diesen technischen Vorbereitungen beschäftigt man sich in unterrichteten Kreisen weiterhin lebhaft mit den zweckmäßigsten Maßnahmen für eine mögliche Aussprache mit den russischen Delegierten über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Abrüstungsverhandlungen sich so lange hinzuziehen werden, daß Außenminister Chamberlain den Führer der russischen Delegation beim Zusammentritt des Völkerbundes am 5. Dezember noch in Genf antreffen wird. In jedem Fall wird mit einer Aussprache zwischen Lord Cushe und Litwinow gerechnet.



Genosse Litwinow
Vollkommener der UGSR,
Führer der russischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz.

Ministerpräsident Baldwin erklärte sich heute nachmittag bereit, die Aussprache über den arbeiterparteilichen Mißtrauensantrag gegen ihn am Dienstag nächster Woche stattfinden zu lassen. Da Chamberlain bereits am Dienstag zur Teilnahme an der Ratssitzung des Völkerbundes nach Genf abreist, legt die Regierung entscheidenden Wert darauf, am Donnerstag die große Aussprache über „Abrüstung und Frieden“ durchzuführen, die gewissermaßen den Boden für die Arbeit der englischen Delegation in Genf vorbereiten soll.

Drohungen der Imperialisten

Beschärftete Hege gegen die Sowjetdelegation in Genf

Berlin, 23. Nov. (Wg. Drahtbericht.)

Am die Verdrohungen der russischen Schweizer gegen die russische Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz reihen sich die dauernden Drohungen der imperialistischen Presse gegen die Sowjetdelegation an. So schlägt der Temps seine Betrachtungen über die bevorstehende Abrüstungskonferenz in Genf mit der Frage, ob die Verhandlungen der zivilisierten Staaten notwendig sein würden, irgendein Mandat Rußlands zu begünstigen in dem Augenblick, wo das Sowjetregime schon zusammenzubrechen droht.

Es ist bezeichnend, daß der Vormarsch bisher im Gegensatz zur gesamten anderen Presse kein Wort über die Norddrohungen gegenüber der Sowjetdelegation gebracht hat. Statt dessen veröffentlicht der heutige Morgen-Vormarsch auf der ersten Seite einen großen Artikel über den Kampf der GPU gegen die monarchistischen und menschenwärtigen Konterrevolutionäre, der mit häßlichen Bemerkungen über das Ergebnis des Vorgehens der GPU gegenüber der russischen Opposition ausgefüllt ist. Der Vormarsch-Artikel dient nur dazu, die Sowjetunion in Mißkredit zu bringen und unterstützt so in indirekter Weise die Nordhege gegen die Genfer Sowjetdelegation.

Sowjetrußlands Abrüstungsprogramm

Erklärungen Litwinows

Um die recht häufig auftauchenden Tatarenmeldungen über die Absichten der Sowjetdelegation in Genf zu widerlegen, hat Litwinow, der Führer der Delegation, vor der Abreise derselben, den Pressevertretern in Rußland eine Unterredung gewährt, in der er sich über die Pläne der Kommission in Genf aussprach.

Litwinow erklärte, die Sowjetunion habe bisher ständig die Abrüstung verlangt. Sie habe der Abrüstung, der ganzen oder teilweise, stets die größte Bedeutung beigemessen und dem in Erklärungen der Sowjetregierung oft genug Ausdruck gegeben.

Lebhaftig der durch die Ermordung Borowskys entstandene Konflikt mit der Schweiz verhinderte die russische Teilnahme an den bisherigen Beratungen der Genfer Abrüstungskommission. Die jetzige Entsendung der russischen Delegation bedeute keineswegs, daß Rußland seine grundsätzliche Stellung zur Abrüstung oder zum Völkerbund verändert habe.

Was Litwinows Worten ging hervor, daß Rußland die Absicht hat, in Genf sehr energisch gegen alle Verschleppungsversuche der Abrüstungskonferenz sich zur Wehre zu setzen, andererseits aber auch keineswegs von vornherein ein zum Scheitern verurteiltes Nagelprogramm auflegen oder Brechen vorlegen will.

Litwinow, der sich ein leichtes Spötteln darüber nicht verweigerte, daß der Völkerbund in 7 Jahren in seiner Hauptaufgabe, nämlich der Förderung des Friedens und der Abrüstung, nicht über Deklarationen und Resolutionen hinausgekommen sei und eine endliche Abrüstungskonferenz immer noch nicht zustande gebracht habe, erklärte, die Sowjetunion schlage ihren Nachbarn gebührende Rücksicht, und nicht nur ihren Nachbarn, Nichtangriffspakte vor und erstrebe als Ziel die volle und allgemeine Abrüstung. Wenn aber dies nicht auf einmal oder in kurzer Frist erreichbar sei, werde die Sowjetunion der Durchführung dieses

Planes in Fristen zustimmen, die die Abrüstungskonferenz festzulegen haben werde.

Diesem Programm entsprechend tritt die Sowjetdelegation nach den Worten Litwinows ein selbständiges Programm an und wird mit den Delegationen zusammengehen, die in gleicher Richtung arbeiten; sie wird sich aber gegen alle Versuche stellen, die Abrüstungsfrage mit fruchtlosen Resolutionen abzutun oder die Konferenz zum politischen Werkzeug irgendeines Staates zu machen.

Diese Erklärungen Litwinows zeigen, daß die russische Delegation nicht gewillt sein wird, den Imperialisten die Möglichkeit des Ausweichens und heuchlerischer Erklärungen zu geben. Die Sowjetdelegation wird wirklich ernsthaft für den Frieden kämpfen.

Abrüstungspraxis

Fünf neue amerikanische 10 000-Tonnen-Kreuzer

III. London, 22. Nov. Nach Meldungen aus Newport verläuft in wohlinformierten amerikanischen Kreisen, daß der vom Marineministerium dem Präsidenten Coolidge unterbreitete Vorschlag den Bau von 5 neuen 10 000-Tonnen-Kreuzern vorleht. Von denen in jedem Jahre einer auf Stapel gelegt werden soll. Eine offizielle Erklärung wird nicht erfolgen, bevor der Präsident dem Kongress Mitteilung gemacht hat.

Mechanisierung des Menschenmordes

III. London, 23. November. Im Unterhaus fand gestern nachmittag eine Debatte über Armeestragen statt. Ministerpräsident Baldwin erklärte, es sei nicht möglich, die Zahl der in Europa unter Waffen stehenden Männer anzugeben. Der Kriegsminister antwortete auf eine Reihe von Fragen. Er teilte u. a. mit, daß innerhalb des letzten Jahres 43 Artilleriebrigaden mechanisiert worden seien. Er hoffe, daß im nächsten Jahre die Mechanisierung sämtlicher Artilleriebrigaden durchgeführt sein werde. Lord Dawson erklärte in Erwiderung auf eine Reihe weiterer Fragen u. a., dem Kriegsministerium sollte nicht so viel Mißtrauen in der Deutschnachricht entgegengebracht werden.

gen
Rußland
Paucholet
kultur be-
ndlungen
eine gute
erwacht-
Ort der
ohne leit
ung, die
sem Tisch
id Alten-
niederbrin-
Das Ra-
muk id
das ist
Wohnung
lester Zeit
den wol-
ne ihrem
ter Stadt
nicht nur
lester Herr
berer, die
en zu er-
in petron-
nicht ein-
Willa mit
uten Häu-
und die
ein Jahr
lester Zeit
gesperrt
hne Ofen.
en. Dazu
zu — ar-
aus dem
enie, war
gewesen,
ein Jahr
untertrie-
schlimm-
auf Här-
die hätten
en. Man
gen uns.
nft. In
sind nicht
ed müssen
en. Stin-
Zimmer.
Burchen
ging die
bis nach
ich ange-
de, wurde
end Elend
schine wie
selten in
der — da
er erfüllt
an. Weil
gebener
Sprache
demokratie
mmt nicht.
erzähler.
welche Art
Kommun-
ruffisch-
en Nach-
nicht ver-
gebracht.
e Mensch-
genreih ver-
st aufhört,
ab Sozial-
mets den
erzugehen,
fnet west-
terroristen
Kongress
rufen und
erten, als
sien.)
Wir fahren
t blaffen,
Wegen sie
sozialeco-
nines andres
gelegt zu
daß auf
miter eine
Verhand-
in unteren
n Zimmer
ationäre
nd gingen.
Hare, aus-
ger. Die
Haretten-
nines abge-
eine große
e Fron-
ber und
t wurde
anonen.
darauf
nehmend.
e froh-
stgt.)